

**Differenzen in der Werkzeugfabrik Weiß und Sohn,**  
**Wien V.** Die Firma besitzt zwei Betriebe; in dem Margaratener werden größtenteils Tischler und Schlosser beschäftigt, im Meidlinger hauptsächlich Maschinenarbeiter, Plazarbeiter und Frauen. Die Schlosser und Tischler der Firma fühlten das Bedürfnis, die Verhältnisse zu regeln, weil dieselben seit Bestand der Fabrik noch gar keiner Menderung unterzogen wurden, trotzdem die Feuerungsverhältnisse die Arbeiter zwingen, mit Wünschen an die Unternehmer heranzutreten. Die Firma suchte seit jeher unter die Arbeiterschaft Uneinigkeit zu bringen, besonders ist dies bei den Tischlern gelungen, indem man den einen besser bezahlte Akkorde zuschanzt und die anderen, welche bei der Fabriksleitung weniger gut angesehen sind, trotz ihrer Leistungsfähigkeit die minder bezahlten Arbeiten machen ließ. Diese Methode läßt sich auf die Dauer nicht durchführen, weil die Solidarität der Arbeiterschaft derselben eine Grenze setzt. Der Vorgang hat auch bewirkt, daß die Wünsche der Tischler verraten wurden und daß sie sich mit einer überaus kleinen Lohnaufbesserung abspeisen ließen, welche nur einem kleinen Bruchteil der Arbeiterschaft zukam. Anders verhält es sich mit den Maschinenarbeitern, Plazarbeitern und Frauen. Dort stieß der Vorschlag einer Lohnaufbesserung auf Widerstand, es wurde beschlossen, diese nicht anzunehmen. Das Unglaubliche geschah. Ohne daß die Arbeiter eine Forderung an die Direktion gestellt hatten, wurde ihnen erklärt, wer nicht einverstanden ist, bekommt sein Buch. Die Genossen sind seit Montag ausgesperrt; die Solidarität hat noch keinen Abbruch erlitten, trotzdem man den Kampf hauptsächlich mit ungelerten Arbeitern führen muß. Die von der Direktion in Aussicht gestellten Aufbesserungen erklären den Widerstand des Personals.

Von den ungefähr 126 Arbeitern und Arbeiterinnen wurde etwa zwanzig Arbeitern aufgebeßert, und zwar:

4	Arbeitern	mit	1	Heller	per	Stunde
9	"	"	2	"	"	"
4	"	"	3	"	"	"
3	"	"	4	"	"	"

Neun Arbeiter stehen im Akkord und arbeiten im Lohne; wenn sie in der Akkordarbeit gehindert sind, beträgt ihre Aufbesserung in der Woche 3 bis 4 Heller!

Es ist sogar vorgekommen, daß bei einzelnen Gegenständen der Akkordpreis reduziert wurde; so zum Beispiel wurden für Gestelle früher 30 Heller gezahlt, jetzt werden nur noch 20 Heller gezahlt.

Jedermann wird begreifen, daß man mit einer solchen Aufbesserung nicht zufrieden sein kann. Daß die Genossen vorziehen, diese Vorschläge abzulehnen, ist begreiflich. Dazu sollte die Arbeiterschaft die Erklärung abgeben, daß sie in diesem und im nächsten Jahre keine Forderungen stellen werde.

Die Arbeiter sind in den Kampf getrieben worden und verlangen, daß das Wenige, was zum Leben notwendig ist, auch für die schlecht bezahlten Arbeiter von der Firma Weiß und Sohn gegeben werde, weil auch diese das Recht haben, zu leben. Zuzug ist fernzuhalten.